

# Mein Kosovo, mein Klausenerplatz

Mechthild Henneke ist eng verbunden mit dem Land auf dem Balkan, wo ihr neuer Roman spielt – und mit Charlottenburg

VON CAY DOBBERKE

Denken Deutsche ans Kosovo, dann fällt den meisten oft nur Kriminalität ein. Diesen Eindruck hat zumindest Mechthild Henneke. Doch sie kennt viele Menschen in der Region, die früher zu Jugoslawien gehörte und 2008 zur Republik ausgerufen wurde. „Ich sehe vieles positiv“, sagt die Autorin, Journalistin und Politikwissenschaftlerin. Viele Menschen im Kosovo seien arm, aber „herzlich und kommunikativ“ und „lachen auch gern“. Allerdings habe der Kosovokrieg in den Jahren 1998 und 1999 zu einer „Traumatisierung“ und einer „Art Lähmung“ geführt, fügt Henneke hinzu. Bis heute „fällt es vielen Leuten schwer, selbst Sachen in die Hand zu nehmen“.

## Der Roman erzählt viele Hintergründe zum Konflikt ums Kosovo

In ihrem soeben veröffentlichten ersten Roman „Ach, mein Kosovo!“ geht es dagegen hauptsächlich um einen jungen Mann albanischer Herkunft, der beim Ausbruch des Kriegs durchaus etwas in die Hand nimmt – nämlich Gewehre. Er wohnt eigentlich in Deutschland, zieht dann aber mit drei Freunden für die paramilitärische UÇK in den Kampf gegen die jugoslawische Armee und serbische Einheiten. Später kümmert er sich als Feldarzt um verletzte Kameraden. Die Handlung reicht bis zum Waffenstillstand im Jahr 1999. Die letzten Kapitel machen deutlich, dass dieser kein Happy End bedeutete. Zuviel war zerstört worden, auch in den Herzen der Menschen. Außerdem musste das Kosovo noch lange um seine Unabhängigkeit ringen.

Manches im Buch ist fiktiv, einiges aber entspricht weitgehend der Realität. Denn als Pressesprecherin der UN-Mission im Kosovo lernte Mechthild Henneke einst den Vize-Kommandeur eines Sanitätsbataillons, Naim Bardiqi, kennen. Aus vielen Gesprächen mit dem Kosovo-Albaner entwickelte sie ihre Hauptfigur. „Zwischen dem Roman und meiner eigenen Geschichte gibt es Ähnlichkeiten“, bestätigt Bardiqi, der inzwischen Gesundheitsstaatssekretär der Regierung in Pristina ist, im Vorwort.

Ein reines Sachbuch über die Konflikte in Ex-Jugoslawien „hätte nicht funk-

tioniert“, glaubt Mechthild Henneke. Bei vielen Hintergrundinformationen wäre es ihr nicht gelungen, die Quellen namentlich zitieren zu dürfen. Außerdem „brauchte ich dichterische Freiheit“. Woher stammt das Interesse am Kosovo? Ur-

sprünglich war Osteuropa der Autorin fremd. Sie wurde 1965 in Nordrhein-Westfalen geboren. Die Eltern machten mit ihr gern Urlaub in Griechenland und Spanien. Erst später reiste sie zweimal nach Bosnien. Henneke stu-

dierte unter anderem Wirtschaft in Köln sowie Politik in München und an der FU. Dann absolvierte sie die Hamburger Journalistenschule und wurde Redakteurin der „Berliner Zeitung“. In dieser Zeit be-

gannte die Balkankriege. Nun berichtet Henneke über die damit verbundene Flüchtlingskrise. Bald reichte ihr das aber nicht mehr. „Der Krieg ist so nahe, und man tut überhaupt nichts“, dachte sie sich. Also ließ sie sich freistellen und half im Kosovo zunächst der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), als diese 2001 die ersten Parlamentswahlen vorbereitete. Später stieg sie zur Sprecherin der UN-Mission auf.

2009 kehrte Mechthild Henneke nach Berlin zurück. Nun ist sie freiberufliche Journalistin, berät PR-Agenturen bei Kampagnen, unterrichtet „professionelles Deutsch“ und gibt Workshops zu Kommunikationsthemen. An ihrem Buch arbeitet sie rund fünf Jahre lang. Für 2022 plant sie Lesungen – unter anderem in der Ingeborg-Bachmann-Bibliothek, die in der Nähe ihrer Wohnung im Kiez um den Klausenerplatz liegt, und in ihrer Heimatstadt Salzkotten.

„Charlottenburg war immer mein Traum“, sagt Henneke. Als einen Grund dafür nennt sie die „Vielseitigkeit“. Überall sei Kunst präsent, die Architektur wirke großenteils ästhetisch, und sie spüre den „Charme des nostalgischen Berlins“. Im Lietzenseepark etwa „kann man sich in jede Zeit versetzen“. Rund um den Klausenerplatz treffe sie auf Menschen aus aller Welt. Und der Schlosspark Charlottenburg sei „der schönste Park Berlins“.

Zu Hennekes Hobbys gehört die Malerei. Eines ihrer Bilder zeigt eine menschenförmige Skulptur, die ein kosovo-albanischer Künstler aus ausgemusterten Gewehren zusammengesetzt hat. Das darauf basierende Gemälde – genauer gesagt, ein kleiner Teil davon – zielt nun das Cover des Romans.

— Wer soll hier als nächstes vorgestellt werden? Sie selbst? Jemand, den Sie kennen? Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge unter: cay.dobberke@tagesspiegel.de



Ach, mein Kosovo! Mechthild Henneke, 2021 Wilmsdorfer Verlag PalmArtPress, 25 Euro.



Balkan-Insiderin. Die Journalistin Mechthild Henneke hat während der Kriege im früheren Jugoslawien für die OSZE und die UNO gearbeitet. Foto: Lars Reimann/Akad

## TIPPS & TERMINE

### Festliche Musik im Schloss Charlottenburg

Das Berliner Residenz Orchester spielt seit vielen Jahren in barocken Kostümen im Schloss Charlottenburg. Nun gibt das Kammermusikensemble drei Weihnachtskonzerte im Weißen Saal des Neuen Flügels. Zum Programm gehören Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Francesco Manfredini und Antonio Vivaldi. Das Konzert zu Heiligabend ist ausgebucht, weitere Termine sind aber am 25. und 26. Dezember um 20 Uhr. Die diesjährigen Silvester- und Neujahrskonzerte sollen dann „ganz im Zeichen der musikalischen Gepflogenheiten am Preußenhof stehen“. Sie beginnen am 31. Dezember und am 8. Januar um 20 Uhr. Neben Werken von Bach, Händel und Mozart erklingen die Sinfonie Nr. 3 D-Dur Friedrichs des Großen und das Allegro aus einem Flötenkonzert des Hofmusiklers Johann Joachim Quantz.

— Es gilt die 2G-Regel. Karten zu 64 Euro online erhältlich: residenzkonzertere.berlin

### Gospelkonzert am Heiligabend

Am 24. Dezember um 23 Uhr ist „Gospelchristnacht“ mit dem Berliner Soulchor in der Epiphaniienkirche, Knobelsdorffstraße 72/74. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Auf der Webseite des evangelischen Kirchenkreises Charlottenburg-Wilmersdorf gibt es eine Übersicht zu weiteren Konzerten und Veranstaltungen in den Gemeinden: cw-evangelisch.de/advent.

— Anmeldung online: epiphanien.de

## NAMEN & NEUES

### Projekte für Demokratie und gegen Diskriminierung

Die vom Bezirksamt, der Bundesregierung und der Stiftung SPI getragene „Partnerschaft für Demokratie Charlottenburg-Wilmersdorf“ kündigt neue Vorhaben an. Vom 14. bis zum 27. März sind Aktionswochen gegen Rassismus geplant. Vereine und Initiativen, die sich beteiligen wollen, können sich bis Ende Januar anmelden. Zusätzlich werden 2022 und 2023 zivilgesellschaftliche Projekte gefördert. Privatleute und gemeinnützige Organisationen können sich bewerben. Eine „Partnerschaft für Demokratie Charlottenburg Norden“ startet im Januar auf der Mierendorff-Insel und in den Wohngebieten rund um die Jungfernheide.

— Mehr Informationen auf der Webseite des Bezirks charlottenburg-wilmersdorf.de

### Beliebteste Attraktion im Bezirk ist das Schloss

Zu den Lieblingsorten von Bürger:innen in Charlottenburg-Wilmersdorf, die sich an einer Online-Umfrage beteiligt haben, gehören das Schloss Charlottenburg samt Park, der Kurfürstendamm und der Lietzensee. Die Wirtschaftsförderung des Bezirksamts will die Ergebnisse für ein Tourismus-Konzept verwenden. Als Orte, die sie Gästen empfehlen würden, nannten die meisten Teilnehmenden ebenfalls das Schloss und den Ku'damm sowie den Savignyplatz, den Zoo und die Gedächtniskirche. Empfohlen wurden auch das Literaturhaus an der Fasanenstraße, die Murellenschlucht, der Ludwigkirchplatz sowie Wege am Spreepferd. Und welche Themen werden am ehesten mit der City West verbunden? Die Antworten waren wenig überraschend: Shopping, gefolgt von Kultur und Gastronomie.

### Wohnungen und Kita statt Einzelhandel

146 Wohnungen und eine Kita mit insgesamt 15 Plätzen sollen auf der Mierendorffinsel in der Treseburger Straße, Hausnummer 2, künftig Gewerbeflächen ersetzen, die nach Ansicht der Bezirksamts bisher „völlig unzureichend genutzt“ werden. Aktuell sind dort vor allem ein Lebensmitteldiscount und ein Tierfuttermarkt ansässig. Aktuell hat der Bezirk einen städtebaulichen Vertrag mit einer Investorengruppe geschlossen. Das bisherige Bebauungsplanverfahren habe „nur zwei Jahre gedauert“, heißt es vom Bezirksamt. Auf 30 Prozent der geplanten Wohnfläche sind nun Sozialwohnungen vorgesehen. Und es wird Grüner: Knapp ein Viertel des gesamten Grundstücks soll nicht versiegelt, sondern „gärtnerisch angelegt“ werden. Die Bauherren, so ist vereinbart, werden sich finanziell an der Erweiterung einer benachbarten Grundschule beteiligen und den Gehweg außerdem auf eigene Kosten herrichten. CD

## Alle Posten sind verteilt

Die Grüne Kirstin Bauch ist neue Bürgermeisterin. Oliver Schruoffeneger verzichtet aufs Bauressort

Letztlich lief alles wie erwartet und vereinbart: Die BVV Charlottenburg-Wilmersdorf wählte das neue Bezirksamt mit Bürgermeisterin Kirstin Bauch (Grüne) an der Spitze. Für die 40-jährige votierten 40 der 54 Anwesenden, ein BVV-Mitglied fehlte. Die langjährige rot-grüne Zählgemeinschaft hat aktuell zusammen

29 Sitze. Kirstin Bauch bekam also auch Zuspruch aus anderen Fraktionen. Die Sozialwissenschaftlerin gehört dem Kreisvorstand der Grünen an und amtierte von 2011 bis 2019 als dessen Geschäftsführerin. Außerdem war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bundestagsabgeordneten Lisa Paus und der Berliner Abgeordneten Petra Vandrey.

Als Bürgermeisterin löst sie Reinhard Naumann (SPD) ab, der nach neun Jahren auf dem Chefposten in den Ruhestand verabschiedet wurde. Bauch ist nun auch zuständig für die Ressorts Personal, Finanzen und Wirtschaftsförderung.

Zum Bau- und Stadtentwicklungsstadtrat wählte die BVV den SPD-Politiker und früheren Berliner Juso-Chef Fabian Schmitz-Grethlein. Er war vor einigen Jahren schon mal Bezirksverordneter und arbeitete zuletzt beim Verband kommunaler Unternehmen als Vize-Abteilungsleiter für Energiewirtschaft.

Oliver Schruoffeneger (Grüne) wäre gerne Baustadtrat geblieben. Damit seine Parteikollegin Kirstin Bauch auch von der SPD als Bürgermeisterin mitgetragen wurde, verzichtete er auf dieses Ressort. Er bleibt Umwelt- und Verkehrsstadtrat und bekommt die politische Verantwortung für das Ordnungsamt hinzu.

Zur Vize-Bürgermeisterin steigt Heike Schmitt-Schmelz (SPD) auf, die bisher schon fünf Ressorts leitete. Ihre Partei hatte sie im Wahlkampf zur Spitzenkandidatin und designierten Nachfolgerin von Reinhard Naumann gemacht. Sie bleibt

Stadträtin für Bildung, Sport und Kultur. Hinzu kommen der IT-Bereich und das „Facility Management“ für bezirkseigene Immobilien.

Detlef Wagner (CDU) bleibt Gesundheitsstadtrat und übernimmt von Heike Schmitt-Schmelz das Jugendressort. Den Sozialbereich gibt er dagegen ab an seinen Parteifreund Arne Herz. Der verlor seine Ämter als Vize-Bürgermeister und Ordnungsstadtrat, bleibt aber verantwortlich für Bürgerämter und andere Bürgerdienste.

Neuer BVV-Vorsteher ist der langjährige SPD-Bezirksverordnete und Baupolitiker Wolfgang Tillingner. Zur Vize-Vorsteherin wurde Grünen-Fraktionschefin Dagmar Kempf (Grüne) gewählt. Die CDU-Spitzenkandidatin und ehemalige Vorsteherin Judith Stückler ist nun Schriftführerin im Vorstand.

Die BVV tagte in der Gretel-Bergmann-Sporthalle an der Rudolstädter Straße, weil dort viel größere Sitzabstände als im Rathaus Charlottenburg möglich sind. Die Sitzung verlief ausgesprochen ruhig; alle Bezirksamtsmitglieder erhielten Mehrheiten, mit denen sie politisch leben können. CAY DOBBERKE



Mit großer Mehrheit an die Spitze gewählt: die Grüne Kirstin Bauch

## Von Tagesspiegel-Autoren getestet und empfohlen:

Die schönsten Ideen für Ihre Freizeit!

**Versandkostenfrei bestellen:**  
shop.tagesspiegel.de  
Bestellhotline: (030) 29021-520  
Einzelpreis: 9,80 €  
7,50 € für Abonnenten  
E-Paper: 6,99 €

**TAGESSPIEGEL UNTERWEGS**

## TAGESSPIEGEL LEUTE

Redaktion: Boris Buchholz, Cay Dobberke, Markus Hesselmann, Sigrid Kneist, Susanne Leimstoll, Björn Seeling  
Liebe Leserinnen und Leser, einmal wöchentlich erscheint für jeden Berliner Bezirk ein Tagesspiegel-Newsletter, den Sie kostenlos bestellen können: leute.tagesspiegel.de

Folgen Sie uns auch in Social Media und schicken Sie uns Ihre Geschichten. Die Email-Adressen der Autorinnen und Autoren finden Sie in den Newslettern.

